

## Konfliktpotential auf vier Beinen

**Hundebesitzer gehen mit ihren Vierbeinern gerne in Naherholungsgebiete Gassi. Dort treffen die «Hunde- und Landwirtschaftswelt» mit ihren gemeinsamen und unterschiedlichen Interessen aufeinander.**

Einerseits soll den Vierbeinern der verdiente Freilauf gewährt werden, andererseits sollen Felder unversehrt bleiben. Woran müssen sich Hundebesitzer halten, und was müssen Landwirte tolerieren?

Das Zürcher Hundegesetz bezweckt den sicheren und verantwortungsbewussten Umgang mit Hunden (HuG). Für den Vollzug sind die Gemeinden zuständig. § 9 HuG bestimmt, dass Hunde so zu halten, führen und beaufsichtigen sind, dass sie weder Mensch noch Tier gefährden, belästigen oder beeinträchtigen. Sie dürfen die Umwelt nicht gefährden und sind in Wäldern und an Waldrändern sowie bei Dunkelheit im Freien in Sichtweite auf kurzer Distanz zu halten. Es ist verboten, Hunde im frei zugänglichen Raum unbeaufsichtigt laufen zu lassen. Zudem sind



*Selbst in weitläufigen landwirtschaftlichen Gebieten dürfen Hunde nicht unbeaufsichtigt freigelassen werden. Bild: Adobe Stock*

sie im öffentlich zugänglichen Raum anzuleinen, wenn sie läufig oder bissig sind, eine ansteckende Krankheit haben, oder aber wenn es die zuständige Behörde anordnet (§ 11 Abs. 2 HuG). Eine generelle Leinenpflicht in landwirtschaftlichen Gebieten besteht unseres Erachtens nach Zürcher Hundegesetz nicht. Jedermann, der einen Hund – wenn auch nur gelegentlich – ausführt, ist verpflichtet, ihn so zu beaufsichtigen, dass weder Kulturland noch Freizeitflächen durch Kot ver-

schmutzt werden. In Siedlungs- und Landwirtschaftsgebieten sowie auf Strassen und Wegen muss der Kot korrekt beseitigt werden (§ 13 HuG). Aus Sicht der Landwirte ist dies v.a. deshalb wichtig, weil Hundekot das Grundfutter verschmutzen und so Krankheitserreger auf Nutztiere übertragen kann. Es liegt daher in jedermanns Pflicht, der einen Hund Gassi gehen führt, dessen Kot ordnungsgemäss zu entsorgen. Müssen aber Landwirte das Betreten ihrer acker, Felder und Wiesen durch Hun-

**«Hunde müssen so beaufsichtigt werden, dass weder Kulturland noch Freizeitflächen durch Kot verschmutzt werden.»**

debesitzer samt Vierbeinern dulden? Art. 699 ZGB erlaubt das Betreten von Wald und Weide sowie die Aneignung wildwachsender Beeren, Pilze und dergleichen. Als Weide wird ein Grundstück bezeichnet, dessen ausschliessliche oder primäre Nutzung im Weidenlassen von Vieh besteht. Explizit nicht als Weide gilt Land, das je nach Fruchtfolgeperiode für die Viehhaltung oder den Anbau verwendet wird. Gleiches gilt, wenn das Land nur der Gras- oder Heugewinnung dient oder als Auslauf verwendet wird. Wird ein Land zwischen zwei Anbauzyklen als Weideland verwendet, so ist es ebenso keine Weide. Allerdings werden frisch gemahnte Wiesen, abgeerntete Felder oder Ackerland (mit tiefgefrorenem oder verschneitem Boden) sowie unbewirtschaftete Flächen den Weiden gleichgesetzt. Für diese Flächen gilt das Zutrittsrecht nach Art. 699 ZGB. Dies aber nur unter der Voraussetzung, dass auf dem Grundstück kein «nennenswerter Schaden»

entsteht. Es wäre beispielsweise unzulässig mit Pferden durch regendurchnasste Weide zu reiten. Bislang rechtlich zwar noch nicht abschliessend geklärt, gilt unseres Erachtens das Zutrittsrecht auf abgemahnten Weiden oder geernteten Feldern aber so lange nicht, wie das Schnittgut (Heu, Stroh usw.) noch auf dem Feld liegt.

Zusammengefasst bedeutet dies, dass es verboten ist, Hundekot auf ackern, Weiden und dergleichen liegen zu lassen. Hunde dürfen selbst in weitläufigen landwirtschaftlichen Gebieten nicht unbeaufsichtigt freigelassen werden, sodass sie Mensch, Tier oder Umwelt gefährden. Hingegen ist das Betreten von Weiden erlaubt, sofern kein Schaden, entsteht.

Möchten Landwirte dennoch gegen durch Hunde verursachte Schäden auf ihrer Weide zivilrechtlich vorgehen, so müssen sie beweisen, dass diese durch das Betreten des Hundes entstanden sind. ■

Maximiliane Lotz  
Juristin bei Niklaus  
Rechtsanwälte

